

Fantasievolles zum Wundern

Die jungen Brüder Demian und Lionel Martin konzertieren mit einem überraschenden Programm beim Oberstdorfer Musiksommer. Es enthält sogar eine Uraufführung.

Von Marion Bässler

Oberstdorf Demian (Klavier) und Lionel Martin (Violoncello) spielen zwar erst seit 2019 als Duo zusammen, dennoch ist es heuer bereits das vierte Mal, dass die Brüder beim Oberstdorfer Musiksommer auftreten. „Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass wir wieder eingeladen wurden, weil man bei einem solch renommierten Festival ja nicht davon ausgehen kann“, erzählt Demian Martin, 1998 geboren.

Seinem fünf Jahre jüngeren Bruder und ihm ist die Oberstdorfer Marktgemeinde schon sehr vertraut und sie schätzen das „interessierte und engagierte Publikum“. Die Klassikkenner dürfen sich bereits bei den vergangenen Auftritten des Duos auf ein komplett neues Programm freuen, das die Musiker extra für ihr Konzert am Donnerstag, 7. August, ausgearbeitet haben. Wie der Pianist schmunzelnd einräumt, werden sie zwar nicht über Jahrzehnte auf neue Sachen zurückgreifen können, allerdings gebe ihr Kernrepertoire für Violoncello und Klavier durchaus noch einige Werke her, die sie noch nie in Oberstdorf gespielt haben.

Das Oberstdorfer Publikum erlebt heuer sogar eine besondere Premiere, denn vor der Pause bekommt es mit „Ritus Seraphinianus“ die Uraufführung eines von Demian Martin selbst komponierten neuen Werkes zu hören. „Es ist ein Stück zum Wundern“, sagt der Pianist, dessen ursprüngliche Inspiration das Künstlerbuch „Codex Seraphinianus“ des italienischen Architekten, Industriedesigners und Künstlers Luigi Serafini war. Dabei handelt es sich um einen dicken Schmöker, dessen Text aus einer Phantasiesprache mit erfundenen Schriftzeichen besteht und dessen Seiten zwar mit farbigen, detailgetreuen Illustrationen gestaltet sind, die allerdings keinen Sinn ergeben.

Viele Elemente sind uns laut Martin aus unserem Alltag vertraut, in dem Buch allerdings bewusst „unlogisch, neuartig und halluziniert fehlplatziert“. Dennoch empfand es der Pianist als „Erlebnis“, dieses Buch durchzuwälzen und überlegte sich danach, wie man dessen Inhalt musikalisch darstellen könnte. „Es geht um den Versuch, menschliche Idiome in der Musik in einen neuen



Bereits zum vierten Mal gestalten die Brüder Lionel und Demian Martin ein Konzert beim Oberstdorfer Musiksommer. Lionel Martin ist Stipendiat der Anne-Sophie-Mutter-Stiftung. Foto: Dirk Roth (Archivbild)

Kontext zu setzen, sodass es keinen Sinn macht, weil wir zwar Dinge erkennen, aber der Zusammenhang ein neuartiger ist“, erklärt der Demian Martin. Da der Filmmusik-Komponist bei seinem klassischen Werk zudem Mittel verwendet, die man nicht vorhergesehen hätte, dürfen die Zuhörer auf eine Überraschung gespannt sein.

Das Konzert beginnt mit der Sonate a-Moll für Violoncello und Klavier D 821. Bei der sogenannten Arpeggione-Sonate handelt es sich laut Demian Martin um ein typisches Stück des österreichischen Komponisten, der sich laut dem Pianisten darauf versteht, mit einfachen Mitteln etwas Schönes zu erschaffen. Kompliziert ist eher der ausführende Part, den Lionel

Martin innehat. Das Werk ist ursprünglich für die Arpeggione komponiert. Dabei handelt es sich um ein historisches Instrument, das es nicht mehr gibt. Beim Cello sind die Saiten im Quint- und nicht im Quart-Abstand angeordnet. „Für meinen Bruder ist das sehr schwer, alles sauber zu spielen, da die Leichtigkeit der Sonate nicht verloren gehen soll“, beschreibt Demian Martin.

Nach dieser „unschuldigen Musik“ gibt er seine Eigenkomposition zum Besten, bevor das Duo mit den zwei Liedern Op. 27 von Dora Pejačević (1885 – 1923) aus der Pause kommt. Die ursprünglich für Gesang und Klavier komponierten Stücke haben die Brüder für Cello und Klavier transponiert,

wobei Lionel Martin auf dem Cello die Gesangsstimme übernimmt. Die Brüder erklären ihrem Publikum auch etwas zu dem Text der kurzen Lieder. In den Liedern erkenne man einen „romantischen Stil mit interessanten, harmonischen Wendungen“, beschreibt sie Demian Martin.

Den Abschluss bildet die Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier, op. 40, von Dmitri Schostakowitsch, eine Musik, die vom harten Leben in der Sowjetunion mit Krieg, Zensur und politischem Druck geprägt ist. Das Werk im expressionistischen Stil enthält sowohl eine große Melancholie und Traurigkeit als auch witzigen Sarkasmus. „Das Schlimme im Leben ist in etwas Witziges verpackt“, be-

schreibt Demian Martin und fügt hinzu, dass das Werk dadurch sehr unterhaltsam ist.

Das Markenzeichen von Demian und Lionel Martin, die als Meister der Improvisation bekannt sind, wird bei ihrem Auftritt auch nicht fehlen, denn als Zugabe möchten die Brüder Melodie-Wünsche aus dem Publikum improvisieren, verrät Demian Martin.

☛ Demian und Lionel Martin geben ihr Konzert beim Oberstdorfer Musiksommer am Donnerstag, 7. August, um 20 Uhr im Oberstdorf-Haus, Saal Breitachklamm. Karten gibt es im Festivalbüro, Telefon 08322/9592005, in der Tourist-Information im Oberstdorf-Haus und im Internet: www.oberstdorfer-musiksommer.de